DEUTSCHE BAUZEITUNG DBZ
MIT DEN BEILAGEN
STADT UND SIEDLUNG
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG
WETTBEWERBE UND ENTWÜRFE
BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT
NACHRICHTENDIENST
65. JAHR 1931
22. JULI
59•60
HERAUSGEBER • PROFESSOR ERICH BLUNCK
SCHRIFTLEITER • REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN
BERLIN SW 48
ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

Ansicht von Südwesten

DAS STUDENTENHAUS DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE IN BRESLAU

ARCHITEKTEN: STADTBAURAT BEHRENDT UND MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING, BRESLAU • 18 ABBILDUNGEN

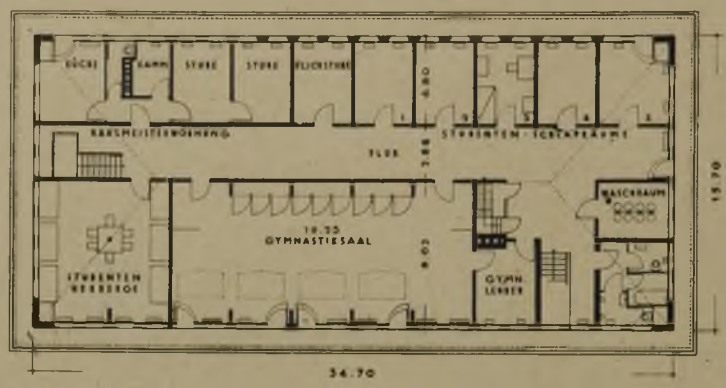
Das Studentenhaus verdankt seine Entstehung dem Verlangen der jahrelang behelfsmäßig untergebrachten Rudervereinigungen der Technischen Hochschule und der Universität nach einer angemessenen Unterkunft und dem Wunsche der Technischen Hochschule, für ihre gesamte Studentenschaft ein Heim zu besitzen. Die Stadt Breslau schenkte aus ihrem Grundbesitz eines der wenigen unmittelbar an der Oder gelegenen und zugleich hochwasserfreien Grundstücke mit schönem Baumbestand in nächster Nähe der Hochschule (Lageplan, S. 351).

Im Juni 1928 wurde der Grundstein gelegt, am 13. Dezember 1930 das Haus seiner Bestimmung übergeben. Die lange Bauzeit hat ihren Grund in den immer wieder auftretenden Finanzierungsschwierigkeiten, die zeitweise zu einer völligen Einstellung der Bauarbeiten zwangen.

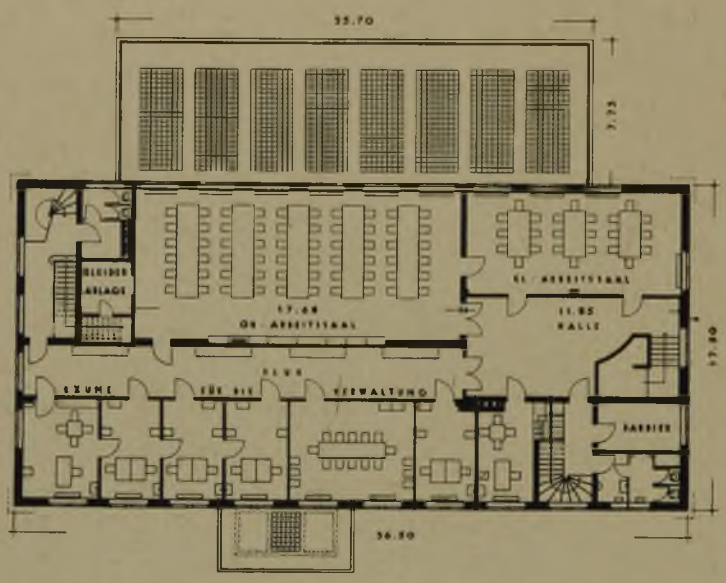
Das neue Gebäude bildet zusammen mit den 1928 fertiggestellten Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule den Anfang der endgültigen Ufergestaltung an diesem Teil der Oder (s. Abb. des Modells, S. 351).

Bei der Plangestaltung ging das Bestreben dahin, die verschiedenartigen Zwecke, denen das Haus dient, in Grundriß und Aufbau klar zum Ausdruck zu bringen. Das Kellergeschoß enthält neben der Küchenanlage für das Studentenhaus je zwei Bootshallen, Auskleide- und Duschräume, Fahrradraum, Aborte und je ein Sportlehrerzimmer für die beiden Hochschulen. Eine fünfte gleich große Reparaturhalle, sowie ein Ruderkastenraum dienen beiden Hochschulen gemeinsam. Da die Beheizung des Gebäudes von dem Heizwerk der Technischen Hochschule aus geschieht, genügte für die Unterbringung der notwendigen Apparate ein kleiner Raum.

Im Erdgeschoß befinden sich Windfang, Vorhalle mit Garderobe für 400 Personen, zwei Speisesäle, eine Halle mit der Haupttreppe zum Obergeschoß



2. Obergeschoß



1. Obergeschoß

sowie die Anrichte. Ein Teil des Untergeschosses blieb als zum Teil überdachte Terrasse liegen.

Im Obergeschoß sind ein großer und ein kleiner Arbeitssaal, ein Sitzungszimmer, eine Reihe von Verwaltungsräumen sowie eine Barbierstube untergebracht.

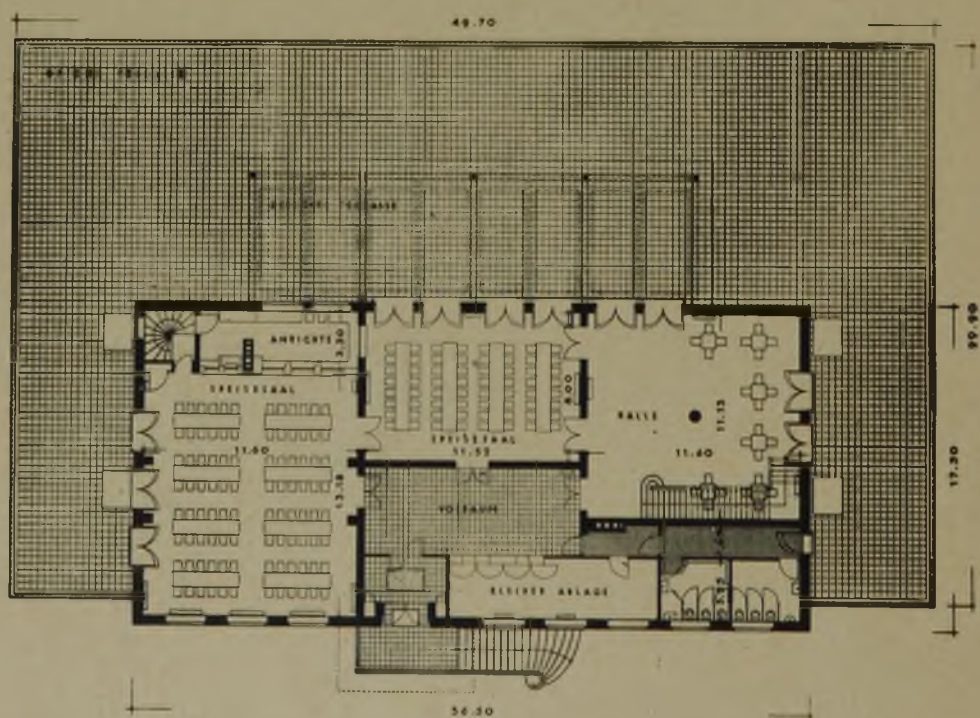
In dem allseitig um 1 m zurückgesetzten Dachgeschoß wurden außer einem großen Gymnastiksaal mit Sportlehrerzimmer und einer Studentenherberge eine Dreizimmerwohnung für den Verwalter, fünf Einzelzimmer für Studenten sowie Flickstube, Bad, Waschraum und Aborte angeordnet.

Der ausgedehnte Spitzboden bietet genügend Raum zum Abstellen der Terrassenmöbel im Winter.

Wegen des schlechten Baugrundes war eine Gründung auf Eisenbetonpfählen notwendig. Die Wände des Gebäudes bestehen im allgemeinen aus Ziegelmauerwerk mit Ausnahme der Trennwände zwischen den Bootshallen, die aus Gründen der Raumersparnis aus Eisenbeton in 25 cm Stärke hergestellt wurden.

Die Decken sind zum Teil volle Eisenbetonplatten zwischen Eisenbetonbalken oder Eisenbetonhohlsteindecken oder Hohlsteindecken zwischen eisernen Trägern.

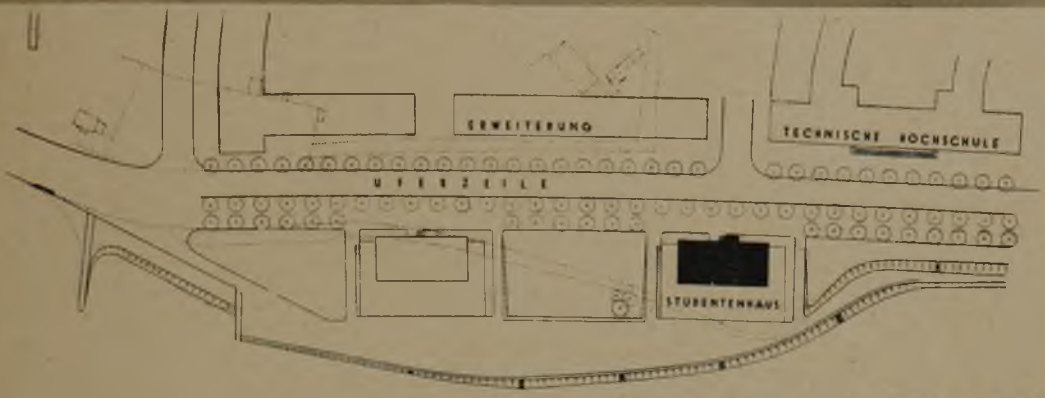
Das Dach ist in Holzkonstruktion ausgeführt und mit naturroten Biberschwänzen gedeckt. Dachrinnen und Abfallrohre sind aus Kupfer. Als Fuß-



ARCHITEKTEN STADTBAURAT BEHRENDT UND MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING, BRESLAU

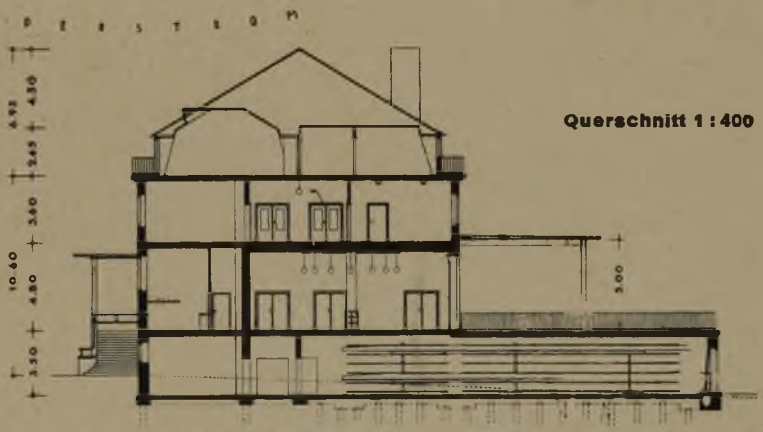
Erdgeschoß 1 : 400

DAS STUDENTENHAUS DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE IN BRESLAU



Lageplan 1 : 3000

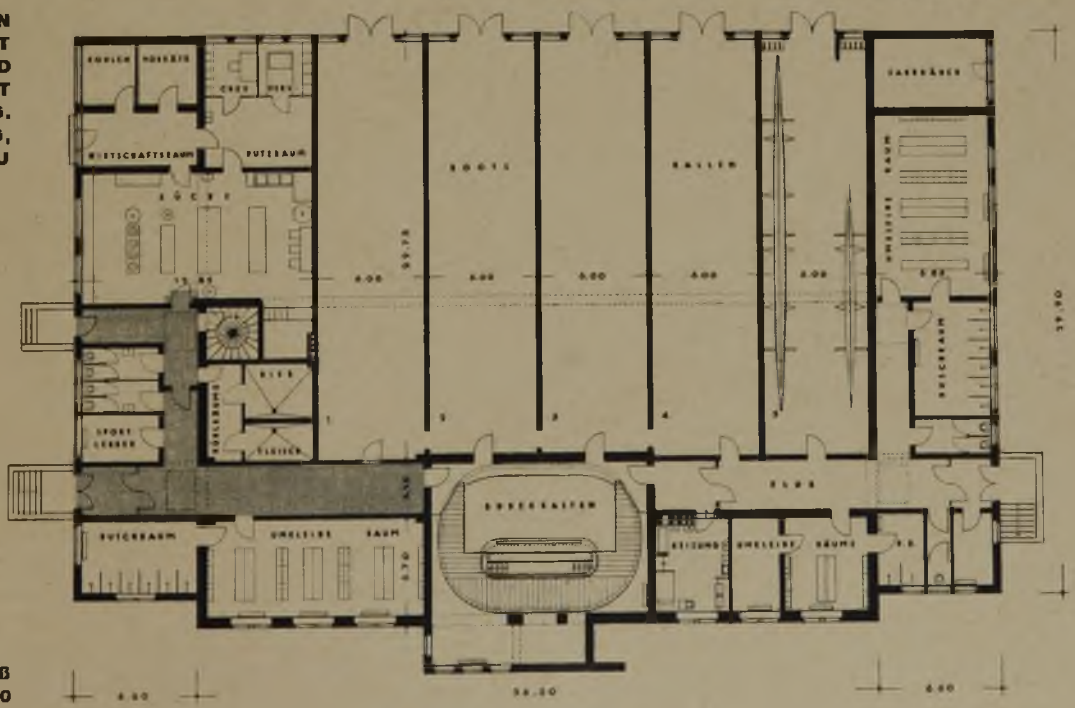
Oben: Modell von der Gestaltung des Oderufers in Breslau vor der Techn. Hochschule



Querschnitt 1 : 400

DAS STUDENTENHAUS DER TECHN. HOCHSCHULE BRESLAU

ARCHITEKTEN STADTBAURAT BEHRENDT UND MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING, BRESLAU



Kellergeschoß 1 : 400

Ansicht von der anderen Oderseite

bodenbelag für die begehbaren Terrassen wurden Kunststeinplatten auf Asphaltisolierung gewählt. Die Überdachung der Terrasse und das Vordach über der Freitreppe des Haupteingangs bestehen aus Luxferprismen in Eisenbetonrahmen auf steinmetzmäßig behandelten Eisenbetonpfeilern.

Alle äußeren Treppenstufen sind aus schlesischem Granit, Gebäudesockel und Eingangsnische aus gestocktem Vorsatzbeton. Die Betongesimse wurden geglättet und mit Zementschlemme gestrichen.

Als Außentüren kamen Stahlholztüren zur Verwendung.

Die schlichte äußere Erscheinung des Hauses kommt durch den weißen Spritzputz, das naturrote Biberschwanzdach, die hellblau gestrichenen schmiedeeisernen Terrassengeländer, Fenstergitter, Türen und Tore und die weißen Fenster in dem grünen landschaftlichen Rahmen gut zur Geltung. Das Innere entspricht der einfachen äußeren Gestaltung.

In die Längswände der 25 m langen Bootshallen sind in lotrechten Abständen von 0,50 m Jordahlschienen einbetoniert, in denen bewegliche Kragarme zur Aufnahme der Ruderboote laufen. Diese können der jeweiligen Bootslänge entsprechend verstellt werden und ermöglichen eine weitgehende Raumausnutzung. Die Riemenhalter sind rechts und links der nach außen aufschlagenden Tore an-

DAS STUDENTENHAUS DER TECHN. HOCHSCHULE IN BRESLAU

Die gedeckte Terrasse

Ansicht des Studentenhauses von Norden

gebracht. Die Fußböden der Halle haben einen Zementestrich, die der Flure, Auskleide- und Putzräume, des Ruderkastenraumes, der Küchenanlage und der Aborte sind mit hellgrauen Fliesen, die Wände der Duschräume und der Küchenanlage mit weißen Wandplatten belegt. Die Decken und Wände sind weiß, die Stahlholztüren in Eisenzargen sowie ein Teil der auf Putz liegenden Rohrleitungen signalrot gestrichen. Die Küche ist mit den für einen Großküchenbetrieb notwendigen Einrichtungen versehen. Die Kippkessel werden mit Dampf, die Herde mit Kohle und Gas geheizt. Ein Schrägaufzug bringt die Speisen zur Anrichte im Erdgeschoß. Ein nach unten führender Paternosteraufzug setzt das gebrauchte Geschirr auf ein laufendes Band ab, das es bis zur Spülmaschine weiter befördert. Die Vorratsräume für Bier und Fleisch werden elektrisch gekühlt. Die im Erdgeschoß liegende Anrichte hat Ausgabemöglichkeit nach beiden Speisesälen und nach der Südterrasse.

Die Mehrzahl der Fußböden im Erd-, Ober- und Dachgeschoß sowie die Haupttreppe von der Halle zum 1. Obergeschoß erhielten Linoleumbelag auf Steinholzunterboden. Windfang und Vorhalle haben Solenhofener Platten, Klosetts, Waschraum und Bad hellgraue Fliesen, der Gymnastiksaal Kiefern-

ARCHITEKTEN STADTBAURAT BEHRENDT UND MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING, BRESLAU

Vorhalle mit Kleiderablage

Großer Speisesaal

DAS STUDENTENHAUS DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE IN BRESLAU

Großer Arbeitssaal

Halle im Studentenhaus

Blick vom Treppenpodest in die Halle und zum Vorraum ins Obergeschoß

ARCHITEKTEN STADTBAURAT BEHRENDT UND MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING, BRESLAU

DAS STUDENTENHAUS DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE IN BRESLAU

Anrichte

riemen als Fußbodenbelag. Die Wände des letzteren sind in Kiefernholz getäfelt. Für sämtliche Innentüren kam Sperrholz, für alle Beschläge Weißmetall zur Verwendung. Die nach Süden gelegenen Fenster der Arbeitssäle im 1. Obergeschoß haben verstellbare Rolläden als Sonnenschutz. Wände und Decken der Räume im Erdgeschoß sowie die Türen und Fenster im ganzen Hause sind weiß gestrichen. Tür- und Fensterumrahmungen, umlaufender Linoleumsfries des Fußbodens, Möbel und Vorhänge der Erdgeschoßräume geben durch einen jeweils anderen Farbton jedem Raum einen bestimmten Charakter.

Die Wände der Verwaltungsräume, Arbeitssäle und Einzelzimmer der Obergeschosse sind in zarten Farben getönt, die Möbel dieser Räume zum Teil dunkelbraun gebeizt, teilweise dunkelgrün gestrichen. Alle Beleuchtungskörper des Hauses, zumeist Kugeln in verschiedener Anordnung sind aus Milchglas mit vernickelten Metallteilen.

Dr.-Ing. Knipping.

ARCHITEKTEN STADTBAURAT BEHRENDT UND MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING, BRESLAU

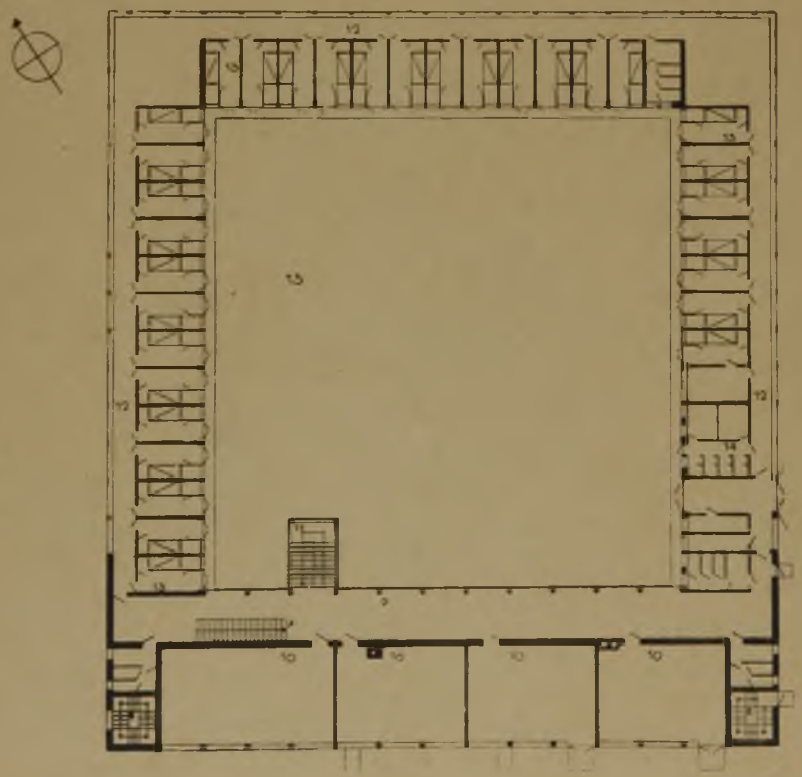
Küche

SOZIALE FRAUENSCHULE IN AACHEN

ARCHITEKT PROF. DR.-ING. RUDOLF SCHWARZ, AACHEN • 9 ABBILDUNGEN

Fotos: Renger-Fotos, Essen

Westlicher Internatsflügel, Eisenfenster, außen hellrot, innen blau, so daß beim Öffnen Farbwechsel entsteht Schneeweißer Putz



Schule: 9 Wandelhalle,
10 Lehrsäle,
11 Treppe mit Festsaal

Internat: 12 Flur mit 2 Dielen,
13 Zimmer der Schülerinnen und der Wirtschafterin
14 Bäder

Grundriß vom Erdgeschoß 1 : 500

SOZIALE FRAUENSCHULE IN AACHEN

ARCH. PROF. DR.-ING. SCHWARZ, AACHEN

Außenfront des Schulgebäudes mit geöffneten Fenstern der Klassenzimmer. Fenster innen weiß, außen rot

Die sozialen Frauenschulen haben die Aufgabe, Frauen als Wohlfahrtspflegerinnen auszubilden und zwar für die drei Hauptgebiete: der Gesundheitsfürsorge, der Jugendwohlfahrtspflege und der Wirtschafts- und Berufsfürsorge.

Um den Kern der Schule und der dort dauernd wohnenden Schülerinnen und Lehrkräfte sollten eine Jugendherberge, Freilichtbühne und Spielwiese, ein Festsaal, ein Spielsaal und dergl. gelegt werden. Das Bauprogramm verbindet die Geschlossenheit der Schulgemeinde mit der Offenheit der Siedlung. Kern der Anlage ist der annähernd quadratische Gymnastik- und Blumenhof.

Die Wohnungen der Schülerinnen enthalten bei einer Grundfläche von etwa 10 qm einen Wohnraum mit Bett, Tisch, 2 Stühlen, Bücherschränkchen mit Lampe, einen begehbaren Schrank und eine Waschzelle. Die Schulsäle liegen nach Südwesten. Zur eigentlichen Schulanlage gehört noch der Festsaal mit seinen Nebenräumen. Die Eingangshalle, die umfangreiche Verwaltung mit ihren Büros, Sprechzimmern und Dozentenzimmern und der Speisesaal mit den Küchen liegen im offenen Bogen unterhalb der Hauptterrasse. Die oft nicht sehr begüterten Schülerinnen schließen sich zu Gruppen zusammen, die sich selbst Frühstück und Abendessen zubereiten. Dazu stellt die Schule einen Raum mit 6 kleinen Küchen zur Verfügung.

Eine Mädchen-Jugendherberge, die als öffentliche Wanderherberge geführt wird, liegt hoch oben in der Westecke des Gebäudes. Ganz für sich mit besonderem Zugang in einem anderen Flügel befindet sich die Dienstwohnung der Direktorin. — Die reinen Baukosten betrugen rund 330 000 M., das sind 33 M. je cbm bei 10000 cbm umbauten Raumes. —

SOZIALE FRAUENSCHULE IN AACHEN

ARCHITEKT PROFESSOR DR.-ING. R. SCHWARZ, AACHEN

Festsaalfenster vom Innenhof aus

Festsaal und Gymnastiksaal, hellgraue Wandfärbung, Linoleumbelag hellrot, schwarzes Gestühl

Treppenhaus zum Festsaal. Treppe aus schwarzem Terrazzo, Handläufer vernickelt

Festsaalfenster vom Innenhof aus. Hellrote Eisenfenster, schneeweißer Putz

Blick aus einem Schülerinnenzimmer. Wandbekleidung Rauhfasermakulatur elfenbeinweiß gestrichen, Holzwerk farblos lackiert

Großer Flur vor den Klassen. Linoleum dunkelblau, Heizkörper hellgelb, Türen Gaboon, farblos lackiert

SOZIALE FRAUENSCHULE IN AACHEN

ARCH. PROF. DR.-ING. R. SCHWARZ, AACHEN

VERLAG: DEUTSCHE BAUZEITUNG G. M. B. H., BERLIN
FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: FRITZ EISELEN, BERLIN
DRUCK: W. BÜXENSTEIN, BERLIN SW 48